Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn Vorstädte Mocker und Podgorz **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (**ohne Bestellgeld**) **1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 182. Dienstag, den 7. August 1894.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser; welcher am Freitag früh in Wilhelmshöhe eingetroffen war, machte Vormittags eine Fahrt durch die Stadt und stattete dem Erbprinzen von Meiningen, dem General von Wittich, dem General von Schweinitz und dem Oberpräsidenten Besuche ab, überall von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Am Sonnabend nahm der Kaiser den Vortrag des stellvertretenden Chefs des Zivilkabinets, sowie militärische Meldungen entgegen. Nachmittags reiste der Monarch nach Wilhelmshaven zurück. Die Kaiserin und die ältesten Prinzen geleiteten ihn zum Bahnhof, wo er vom Publikum äußerst lebhaft begrüßt wurde. Der Abschied von der kaiserlichen Familie war sehr herzlich, dem Publikum dankte der Kaiser aufs Freundlichste. Die Ankunft in Wilhelmshaven erfolgte am Spätabend.

Der Kaiser hat dem Präsidenten der Regierung von Oberbayern, Frhrn. v. Pfeufer, anläßlich seiner Mitwirkung beim Ankauf des gräflich Schackschen Galleriegebäudes in München sein lebensgroßes, von Lenbach gemaltes Bildniß geschenkt.

Graf Caprivi und Graf Bismarck. Auf der Hinreise nach Wilhelmshaven am Mittwoch hatte der Reichskanzler Graf Caprivi in Stendal einen Aufenthalt von 12 Minuten. Während dieser Zeit promenirte er, gleichzeitig frühstückend, auf dem Bahnsteig und unterhielt sich mit dem zu der Zeit gerade auch eingetroffenen, auf der Reise nach Hannover befindlichen Grafen Herbert Bismarck.

Kultusminister Dr. Bosse hat die Hälfte seiner Kur in Karlsbad vollendet; die Kur ist von sichtlichem Erfolge gewesen. Wenn die zweite Hälfte die gleichen erfreulichen Ergebnisse hat, so wird der weitere einmonatliche Aufenthalt im Gebirge (der Schweiz) wohl eine Kräftigung ergeben.

Die Berufung des Landraths Gescher in das Reichsschatzamt, welche die „K. V.-Z" gemeldet hatte, wird in einem Theil der Presse angezweifelt. Nach einem Berliner Blatt ist offiziell die bezügliche Ernennung weder bereits vollzogen, noch überhaupt in die Wege geleitet. Der Genannte hat nur eine Verfügung erhalten, seinen Erholungsurlaub früher, als er beabsichtigte, anzutreten.

Ueber Schadenersatzpflicht beim Bierboykott wird geschrieben: Gegen jeden der an der Boykotterklärung Betheiligten kann von dem Geschädigten die Klage erhoben werden, nicht blos gegen die Urheber der Erklärung selbst, sondern auch gegen die Verbreiter, insbesondere Verleger und verantwortlichen Redakteure der zur Verbreitung bestimmten Presse. Aus praktischen Gründen dürfte es sich empfehlen, statt aller Schadensstifter lieber nur einen und zwar den vermögensstärksten herauszugreifen und von diesem die Entschädigung für den gesammten aus dem Boykott ihm verursachten Vermögensverlust zu verlangen. Die Schadensersatzklage steht aber nicht nur den unmittelbar verletzten Brauereien und Gastwirthen zu, sondern auch den mittelbar Geschädigten, wie den Böttchern, Aktionären etc. Würden die Gerichte diesen Rechtsstandpunkt billigen und würde erst einmal eine versuchsweis anzustellende Klage gegen ein bemitteltes Mitglied der Boykottkommission siegreich durchgestritten sein, so würde damit der Sozialdemokratie ein für allemal die Neigung benommen werden, aus frivolen Beweggründen einen vernichtenden Boykott ins Leben zu rufen.

Die Undurchführbarkeit des Bierboykotts im Sommer hat selbst der sozialdemokratische Boykottsagitator Zubeil in einer Charlottenburger Versammlung am Freitag anerkannt. Er gab zu, daß der Kampf gegenwärtig mit geringer Energie geführt werde, weil man es bei der Hitze niemandem verargen könne, daß er vom verbotenen Biere nasche. Danach scheint also in den Kreisen der Genossen selber die Aufforderung, nur ringfreies Bier zu trinken, auf entschiedenen Widerspruch zu stoßen, und zugleich erweist sich auch die täglich wiederholte Angabe der Boykottkommission, daß ausreichend ringfreies Bier vorhanden sei und auch genügende Bierlokale zur Löschung des Durstes der Genossen zur Verfügung stehen, als unrichtig.

Die Cholerakommission hat ihre Aufgabe an einem Tage erledigt. Die Ergebnisse der Kommissionssitzung sind den einzelnen Bundesregierungen zur Prüfung übermittelt worden.

Das Jubiläum der Universität Halle. In Halle fand am Freitag ein Festaktus in der Kirche „Unsere lieben Frauen" statt, zu welchem sich die Festtheilnehmer von der Universität aus in einem glänzenden Festzug begeben hatten. Prof. Beyschlag hielt die Festrede. Hieran schloß sich die Verlesung von 36 Ehrenpromotionen. Nach dem Festakte brachte die Studentenschaft dem Prof. Beyschlag und dem Oberbürgermeister Staude vor ihren Wohnungen lebhafte Kundgebungen dar. Nachmittags fand ein Festmahl statt, Abends allgemeiner Kommers. Am Sonnabend wurde ein Ausflug nach Wittenberg unternommen.

Der nationalliberale Abg. Dr. Friedberg in Halle a./S. ist dort zum ordentlichen Professor ernannt worden. Durch diese Beförderung werden die von ihm vertretenen Mandate für den Reichstag und den preußischen Landtag, Wahlkreis Anhalt 2 und Wahlkreis Merseburg, erledigt.

Die Ferien der höheren Lehranstalten haben in den einzelnen Provinzen des preußischen Staates eine sehr ungleiche Dauer. Die längsten Ferien, 81 Tage im Jahre, haben die Provinzen Westpreußen, Pommern, Sachsen und der Reg.-Bezirk Kassel nebst Frankfurt a./M. und Hamburg. Dann folgen Brandenburg, Berlin und Schleswig-Holstein mit 80, Hannover mit 78, Westfalen und Reg.-Bezirk Wiesbaden mit 76, Schlesien mit 75 und endlich Rheinland und Posen mit 74 Tagen.

Aus Deutsch-Ostafrika ist der Bezirksrichter Rönnenkamp, der zwei Jahre dort weilte, in die Heimath zurückgekehrt.

Im nächsten preußischen Etat ist, nach der „Frkft. Ztg.", auch die weiterere Vermehrung des technischen Personals des Meliorationswesens vorgesehen, um namentlich dem Bedarfe an Wiesenbaumeistern abzuhelfen.

Dem Pastor Naumann, der mit Göhre und einigen andern bei Gelegenheit des sogenannten evangelisch-sozialen Kongresses in einer von der Sozialdemokratie kaum noch zu unterscheidenden Richtung hervortrat, soll die Stellung als Geistlicher des Vereins für innere Mission in Frankfurt am-Main entzogen worden sein.

Verbot des Almosengebens. Der Landrath des Kreises Lübben hatte einen Erlaß in Erinnerung gebracht, nach welchem die Verabfolgung von Almosen an dem Almosengeber polizeilich bestraft werden soll. Der Erlaß hatte großen Streit in der Presse hervorgerufen. Jetzt nimmt der Herr Landrath selber das Wort, um zu seinem Almosenverbot auszuführen, daß durch die Verabfolgung von unkontrolirbaren Gaben dem Vagabondenthum Vorschub geleistet und den Landstreichern ihr Gewerbe erleichtert werde. Außerdem beständen im Kreise Herbergen zur Aufnahme wirklicher Bedürftiger. Die Anordnung der Bestrafung von Almosengebern bleibt im Kreise Lübben bestehen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser und Prinz Leopold von Bayern reisten nach beendeten Trauerfeierlichkeiten des Erzherzogs Wilhelm von Wien nach Ischl zurück. — Weckerle wird vor seinen Wählern in Nagy-Banga einen Rechenschaftsbericht erstatten, worin er über die Durchführung des Programms der Regierung wichtige Erklärungen abgeben wird. — In Pest fand eine von 3000 Personen besuchte Versammlung von Arbeitslosen statt, worin von der Gesetzgebung die bekannten sozialistischen Wünsche gefordert wurden.

Schweiz.

Zur internationalen Aktion gegen den Anarchismus hat der schweizerische Bundesrath dem Wunsche Italiens auf gegenseitige Uebermittelung nothwendiger oder nützlicher Mittheilungen über Anarchisten zugestimmt. Der von Italien ausgegangene Wunsch auf gegenseitige Zuschiebung der Anarchisten ist von Italien selbst zurückgezogen worden.

Holland.

Die holländische Regierung hat China und Japan mitgetheilt, daß sie beabsichtige, die strikte Neutralität einzuhalten, und hat auch die in den Kolonien lebenden Niederländer aufgefordert, sich jeder Verletzung der Neutralität zu enthalten.

Belgien.

Die Versetzung des Generals Brewer nach der Provinz ist beschlossen, nachdem der Kassationshof in Brüssel die Berufung gegen das Erkenntniß des Militärgerichts verworfen hat.

Italien.

Im Justizministerium versammelte sich die behufs Feststellung der Vollzugsvorschriften zu den anarchistischen Gesetzen ernannte Kommission. 2000 Anarchisten sollen in das Zwangsdomizil verschickt werden. — Die römische Polizei hat nicht weniger als 45 römische Zuhälter nach Massaua abgeschoben. Von dort werden dieselben auf eine der neuen Strafinseln im Rothen Meere gesandt, wo ihnen die zum Zwangsdomizil verurtheilten Anarchisten Gesellschaft leisten werden. — Entgegen früheren Meldungen haben die vom Kriegsministerium angestellten Erhebungen ergeben, daß es sich bei dem Vorfall, wo der Trompeter Muracchioli mehrere Soldaten durch Schüsse verwundete und sich selbst darauf tödtete, um kein Komplott, sondern um die That eines Wahnsinnigen handelte. Auch bei dem Vorfalle bei Coni sei von einem Komplotte keine Rede, da die 2 Soldaten durch einen einzigen Schuß gefallen sind, welcher wahrscheinlich durch Zufall gefallen ist. — Von den Italienern werden alle Vorbereitungen getroffen, um Kassala und dessen Umgebung gegen einen Angriff der Derwische zu sichern. Zu diesem Zwecke soll dieser Platz mit einer Umfassungsmauer ausgestattet werden, und außerdem soll die Einrichtung eines Forts zwischen Kassala und Agordat beabsichtigt sein.

Frankreich.

Der Präsidentenmörder Caserio ist von dem Geschworenengericht zu Lyon nach zweitägiger Verhandlung zum Tode verurtheilt worden. Bei der Verkündigung des Urtheils rief Caserio: Es lebe die soziale Revolution! Auch bei der Abführung stieß er anarchistische Rufe aus. Trotzdem Caserio von dem Rechte der Berufung keinen Gebrauch zu machen entschlossen ist, wird sein Vertheidiger ein Gnadengesuch für ihn bei dem Präsidenten der Republik einreichen. Die Bestätigung des Todesurtheils vorausgesetzt, wird Caserio in Lyon auf einem von der Präfektur zu bestimmenden öffentlichen Platze hingerichtet werden. Die Pariser Presse ist mit der Verurtheilung Caserios sehr zufrieden, spricht aber die Befürchtung vor neuen Mordanschlägen der Anarchisten aus und verlangt energisch eine Reorganisation der Polizei. — Für den nunmehr vor dem Pariser Schwurgericht beginnenden großen Anarchistenprozeß sind die umfangreichsten Sicherheitsmaßregeln vorbereitet. Der Justizpalast wird an den Verhandlungstagen durch eine starke Polizeimacht bewacht werden, und auch die Geschworenen werden unter besonderen polizeilichen Schutz gestellt sein. — Das Zuchtpolizeigericht in Paris verurtheilte den Schwindler und Erpresser Cornelius Herz zu fünf Jahren Gefängniß und 3000 Franks Geldstrafe. — Der italienische Anarchist Amilcare Cipriani, der in Paris im Exil lebte und sich durch die Bekundung deutschfeindlicher Ansichten einzuschmeicheln suchte, hat sich aus Furcht vor dem neuen Anarchistengesetz nach Brüssel begeben. — Die illustrirte „Libre parole" veröffentlicht eine Zeichnung Casimir Periers, der als Hund dargestellt wird, mit der Unterschrift Casimir Perier (Dachshund). Bisher ist eine Confiscation des Blattes nicht vorgekommen. — Casimir Perier ist bereits einmal von Pont-sur-Seine, seinem Sommeraufenthalt, nach Paris gekommen, um einer Ministerrathssitzung

---

Von S. M. S. „Hohenzollern".

Ein Reisebrief.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Bei Tisch herrschte stets lebhafte Unterhaltung, wie auch die Wahl der Plätze meist den einzelnen überlassen war; selbst im fernen Norden hoben sich, wenn irgend möglich, prächtige Blumenaufsätze von dem kronendurchwirkten schneeigen Linnen der kaiserlichen Tafel ab, die an Reichhaltigkeit der Speisen das Menschenmögliche aufbot. Nicht weniger wie zwanzig Personen nahmen stets an der Tafel theil, neben dem Kaiserpaare und den Gästen regelmäßig der Kommandant des Schiffes, Herr von Arnim, eine echte Seemannsgestalt, und zwei seiner Offiziere, zu denen sich häufig einige Kameraden des Begleitschiffes „Meteor" gesellten, die mittels des Semaphons eine Einladung erhalten hatten. So war denn auch die Marineuniform bei Tisch vertreten, und gern trank der Kaiser den Offizieren zu, die dann kerzengrade in die Höhe fuhren. An den Geburtstagen mußte das Geburtstagskind, das der Kaiser stets durch ein kostbares Geschenk erfreute — so am 10 Juli Herr v. Kiderlen-Wächter —, an seiner Seite sitzen und wurde stets noch besonders durch ein Gedicht des Sängers der Kaiserlichen Tafelrunde, Georg von Hülsen, in welchem alle Vorzüge und Schwächen des Betreffenden humoristisch geschildert wurden, gefeiert; am 15. Juli, seinem eigenen Geburtstage, mußte Herr v. Hülsen jedoch den Pegasus an den Gesandten Grafen Philipp Eulenburg abtreten, der sich auf dem Fabelthier sehr zu Hause fühlt.

Graf Eulenburg zeigte seine Versgewandtheit auch bei den Abendunterhaltungen im Vortrage dieser und jener seiner Balladen, die von dichterischer Schönheit und kraftvoller Wucht sind, und von denen eine, den „Sang an Aegir", bekanntlich der Kaiser komponirt hat. Zumeist begleitete der Graf, eine vornehme schlanke Erscheinung mit geistreichem Gesicht und träumerischen Poetenaugen, seine Dichtungen selbst am Klavier. Georg von Hülsen bewies sich wiederum als einer der geschicktesten Taschenkunstspieler, von dem ein Bellachini noch hätte lernen können; zumal seine den Spiritismus berührenden Experimente waren von erstaunlicher Sicherheit und interessirten den Kaiser wiederholt derart, daß er sich in die Geheimnisse des „Angesiegeltwerdens und Befreiens" einweihen ließ. Als wirksames „Medium" diente oft Maler Saltzmann, der sich aber daran nicht begnügte, sondern noch als Konzertmaler auftrat und im Fluge auf die großen weißen Papierblätter Karikaturen der Mitfahrenden hinwarf, sie beim Angeln, beim Bergsteigen, bei der „Erforschung" des Polarpunsches usw. zeigend. Die Kaiserin wohnte diesen „Soiréen" immer bei und erfreute sich augenscheinlich an dem harmlosen Frohsinn; „nun werden mir erst die Geheimnisse der Nordlandsfahrt ganz klar", bemerkte sie einmal lächelnd, „auch weshalb die Herren auf der „Hohenzollern" sich so wohl fühlen und stets gern dahin zurückkehren."

In der nächsten Umgebung der Kaiserin befand sich die Hofdame Fräulein von Gersdorff, eine hochgewachsene zarte Blondine, welche die aufrichtige Zuneigung der Kaiserin zu besitzen scheint. Von den Gästen des Kaisers ist noch der Direktor der Weimarer Kunstschule, Graf Görz-Schlitz, groß und stark, von repräsentirendem Aeußern, der Gesandte von Kiderlen-Wächter, in seiner ganzen Erscheinung die süddeutsche Behaglichkeit zeigend, wie auch in seiner Sprache noch viel Schwäbelndes liegt, der schon mehrfach erwähnte Gesandte in Wien, Graf Eulenburg, Professor Güßfeldt, das lebende Konversations-Lexikon des Schiffes, von elastischer Figur, der man wahrscheinlich nicht ansieht, daß ihr Inhaber schon die Fünfzig überschritten, und Maler Karl Saltzmann, immer liebenswürdig, immer vergnügt und lebhaft zu nennen. Eine wahre Hünenschaar verkörperten die Kaiserlichen Adjutanten Graf Hülsen, die beiden Moltke, von Jakoby, die ihren „Kollegen von der anderen Fakultät", Admiral von Senden, um Haupteslänge überragen.

Wie auf den früheren Fahrten hielt auch diesmal wieder der Kaiser mehrfach auf dem Verdeck den Gottesdienst persönlich ab; in der Admirals-Uniform stand er vor dem mit der Kriegs-Flagge bedeckten Altar, um den außer der Kaiserin, den Gästen und dem Gefolge die gesammte Mannschaft, über zweihundert Köpfe stark, versammelt war. Nach einem Eingangsgebet las der Kaiser gewöhnlich eine kürzere Predigt vor, welche von einem der Berliner Hofgeistlichen für diesen Zweck niedergeschrieben war; ein Gebet und das Vaterunser schlossen die schlichte und ergreifende Feier.

Große Aufregung zeigte sich an Bord, wenn der Courier ein Feldjäger-Offizier, angebootet, und sein umfangreicher Depeschensack geleert wurde. Hohe Stöße von Briefschaften und Aktenstücken aller Art, für den Kaiser bestimmt, kamen zum Vorschein, dann Briefe für die Kaiserin, schon auf der Adresse die Schrift der kaiserlichen Prinzen verrathend, Schreiben an die übrigen Reisetheilnehmer, die sich mit ihren Briefschätzen in irgend eine stille Ecke zurückzogen oder auch schnell nach den Kabinen eilten, um auf die Fragen und Wünsche der Lieben daheim sofort Antwort zu geben. Stundenlang hindurch war dann der Kaiser an den Schreibtisch gefesselt, und die plötzlich eingetretene Ruhe auf dem gewaltigen Schiffe zeigte, wie jeder Rücksicht auf die Regierungspflichten des Monarchen nahm, dem von den Räthen und Sekretären Vortrag gehalten wurde und dessen Feder alsbald unermüdlich über die Papierflächen huschte, um hier durch seine Unterschrift nur Bestätigungen zu geben, dort durch verschiedene Ausführungen und Randbemerkungen seine Entscheidung zu treffen.

zu präsidiren, die sich mit der Koreafrage und den Kongoangelegenheiten beschäftigte. Darauf kehrte der Präsident ungefährdet wieder nach Pont-sur-Seine zurück. — Es verlautet, der Khedive von Egypten werde in den nächsten Tagen incognito in Paris eintreffen.

Spanien.

Der spanische Kreuzer „Don Juan“ ist nach Korea entsandt, um den kriegerischen Flottenoperationen zu folgen.

Serbien.

Die Regierung bleibt nach einer Aeußerung des serbischen Ministerpräsidenten trotz der Angriffe außerhalb aller Parteien. Im Innern Serbiens herrsche vollkommene Ruhe. Die Steuereinläufe seien größer als je. Die Verhandlungen gegen die verhafteten Verschwörer dürften schon in den nächsten Tagen mit der Freisprechung der Angeklagten enden. — Der in das Lütticher Attentat verwickelte angebliche Baron Sternberg, wirkliche Cyprian Jelohorsky ist endlich verhaftet worden.

Bulgarien.

Die Nachricht, daß die Villa Stambulows in Tirnowo niedergebrannt sei, deren Besitzer nach den letzten Nachrichten der Bruder des Exministers ist, erweist sich als sehr übertrieben. Es handelt sich um den unbedeutenden Brand eines kleinen Stallgebäudes, dessen Ursache unbekannt ist. — Der „Swejet“ erklärt an leitender Stelle, ihm sei bekannt, daß die bulgarischen Emigranten, d. h. die früheren bulgarischen Offiziere, von denen etwa 20 Prozent in russischen Militär-Anstalten ausgebildet sind, seit dem Sturze Stambulows nicht den geringsten Versuch gemacht, die Lage der neuen Regierung zu erschweren, im Gegentheil hätten dieselben nach Kräften mitgewirkt, dem neuen Kabinet den Weg zur Versöhnung mit Rußland frei zu machen, wobei die Emigranten für sich keinerlei persönliche Vortheile ausbedungen hätten. Die Wiedereinstellung dieser Emigranten in das bulgarische Heer werde der russischen Regierung eine Bürgschaft dafür bieten, daß Bulgarien fortan eine Rußland freundliche Politik verfolgen werde. Die Rußland zugefügten Beleidigungen erforderten in jedem Falle aber noch die Genugthuung, daß sich Prinz Ferdinand einer Neuwahl unterwerfe.

Asien.

Dem Vicekönig von China ist vom chinesischen Kaiser der hohe Orden von der gelben Reitjacke entzogen worden, weil die Japaner ihn in den Kriegsrüstungen überholt hätten. Zwischen Beamten der chinesischen Gesandtschaft in London findet ein reger Geschäftsverkehr mit Vertretern einer bekannten Geschützfabrik statt, zwecks großer Lieferungen von Kriegsmaterial für China. Vorläufig scheint dasselbe den Chinesen auch nicht auszureichen, denn sie wurden bei Asan aufs neue von den Japanern empfindlich geschlagen. Die chinesischen Verschanzungen von Schonghong wurden erobert, mehr als 500 von 2800 chinesischen Soldaten getödtet und verwundet, während von den Japanern nur 5 Offiziere und 70 Soldaten getödtet wurden. Die Chinesen flohen aufgelöst gegen Hongtschau, wahrscheinlich um die koreanischen Boote bei Gursan zu benutzen. Die Japaner eroberten Flaggen, Kanonen und sonstiges Gut und nahmen vom feindlichen Hauptquartier in Asan Besitz. Der Kaiser von China stellte alle Militärbehörden unter die Gewalt des Vicekönigs und gab diesem Befehl, japanische Schiffe, wo sie angetroffen würden, zu kapern und zu zerstören. Der japanische Gesandte in Berlin theilte dem Auswärtigen Amte amtlich die Kriegserklärung an China mit.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 3. August. Obgleich für die Ernte sehr passend, hat die anhaltende Dürre hier schon viele kleine Besitzer gezwungen, ihren Viehstand zu verringern. Bedauerlich ist es, daß meist Fleischer die Käufer sind und häufig die besten Kreuzungen und vorzüglichsten Rassenthiere schlachten, die unserer Gegend durch Nachzucht viel nützen könnten.

— **Aus dem Kreise Briesen**, 3. August. Behufs Gründung einer Molkerei in Osieczek war von Herrn Rohlmann-Piwnitz auf gestern eine Versammlung nach Osieczek einberufen. Pfarrer Hundsdorf-Niesiwienc wurde zum Vorsitzenden gewählt und sprach über den Zweck einer Molkerei. Besonders betonte er, daß der Landwirth bei den niederen Getreidepreisen und sonstigen schlechten Verhältnissen darauf Bedacht nehmen müsse, seine Milch vortheilhafter zu verwerthen, was durch die Errichtung einer Molkerei geschehen könne. Es wurde eine Genossenschaft gebildet, welche die Lieferung der Milch von mindestens 180 Kühen zeichnete, von mindestens eben so vielen Kühen steht die Milch in Aussicht. Die Molkerei soll spätestens Neujahr 1895 in Betrieb gesetzt werden.

— **Culmer Höhe**, 4. August. Die am 27. Juli spät Abends vom Feuer erfaßte Windmühle des Herrn Ritter zu Dubielno, welche damals von hinzueilenden Personen noch rechtzeitig gerettet wurde, ist nun doch heute Nacht gänzlich niedergebrannt.

— **Culm**, 3. August. In unserer Stadt wird in nächster Zeit eine neue Industrie heimisch werden. Schon seit einigen Jahren betreibt Herr Korbmachermeister Lehmann einen bedeutenden Weidenhandel. Er ist Pächter großer Kämpen in den Niederungen von Thorn bis Dirschau. Die meisten Weiden werden zu Wasser nach Culm geschafft und hier von mehreren hundert Menschen, die den ganzen Sommer Beschäftigung finden, geschält. Die geschälten Weiden finden bis nach Wien hin Absatz.

— **Marienwerder**, 3. August. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurden nach Bewilligung der Kosten zur Regulirung des Planums der Heckenstraße und zur Anlage eines Kiesweges für Fußgänger, die Kosten zum Bau eines Zaunes an der Volksschule genehmigt. Dagegen lehnte die Versammlung den Antrag des Theater-Unternehmers Alexander, die auf Grund des Ortsstatuts für öffentliche Lustbarkeiten zu leistende Abgabe von 3 auf 2 Mark zu ermäßigen, ab. Endlich wurde in der Trinkwasserfrage beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, von der Heranziehung eines Sachverständigen zur Untersuchung der Wasserverhältnisse so lange Abstand zu nehmen, bis der Bericht des vor etwa 4 Wochen hier anwesend gewesenen Herrn Angstein aus Königsberg hier eingegangen ist, auch eine bessere Ableitung der Aborte in die Wege zu leiten und festsetzen zu lassen, wie viele unserer Privatbrunnen thatsächlich gutes Trinkwasser haben.

— **Dt. Krone**, 3. August. In dem Dorfe Königlich Kattun geriethen am Sonntag den 22. v. Mts. Nachmittags in der dortigen Meckelbergschen Gastwirthschaft die Häusler Emil Ziebarth und Karl Otto über einen von ersterem ausgeführten Bau in Streit. Im Verlaufe desselben packte Ziebarth seinen Gegner an die Brust; beim Zurückdrängen des Angreifers durch Otto stürzten beide in den offen stehenden, ziemlich tiefen Keller hinab. Nach einigen Augenblicken kam Otto unverletzt herauf, während Ziebarth in bewußtlosem Zustande, aus weitklaffenden Kopfwunden, die er sich durch Aufschlagen auf die Treppenstufen zugezogen hatte, blutend heraufgetragen werden mußte. Nach etwa fünf Tagen schmerzhaften Krankenlagers trat in Folge dieser Verletzungen der Tod des Ziebarth ein.

— **Krojanke**, 3. August. Die unverehelichte Johanna Sch., welche bei einem Gerichtsvollzieher in Schneidemühl im Dienste stand, schenkte in der Nacht zum Mittwoch einem Kinde das Leben. Im Laufe des Tages verließ sie den Dienst und traf gestern früh bei ihrer hier wohnenden Mutter ein, wo sie das Kind, das sie vorher erdrosselt und bis zu ihrer Ankunft im Reisekorb versteckt hatte, im Keller verborgen hielt. Die hiesige Polizei, die inzwischen telegraphisch über ein in vorliegendem Falle muthmaßlich verübtes Verbrechen Kunde erhalten hatte, nahm die Person in scharfes Verhör und sie legte schließlich auch ein unumwundenes Geständniß ab, so daß ihre sofortige Verhaftung erfolgen konnte. Einstweilen ist sie dem hiesigen Krankenhause übergeben worden.

— **Dirschau**, 4. August. In Ließau fand Mittwoch Nachmittag die Sektion der, wie mitgetheilt, am Montag im nahegelegenen Ellerwäldchen aufgefundenen männlichen Leiche statt. Die letztere wurde als diejenige des Böttchermeisters Neumann aus Dirschau erkannt.

— **Danzig**, 4. August. Die gesammte, am 11. d. Mts. im Wilhelmshaven zu formirende Herbstübungsflotte unter dem Oberbefehl des kommandirenden Admirals v. d. Goltz wird, wie die „D. Z.“ erfährt, am Sonnabend, den 18. August, in Kiel eintreffen und am Montag, den 20. August nach Memel und Danzig weitergehen. Die Manöver in der Ostsee werden 4 Wochen dauern und am 22. September soll die Auflösung der Flotte auf der Kieler Rhede erfolgen. Anfangs Oktober gehen alsdann die beiden Kadetten-Schulschiffe „Stein“ und „Stosch“ sowie das Schiffsjungen-Schulschiff „Moltke“ nach Westindien, während das Schiffsjungen-Schulschiff „Gneisenau“ auf 9 Monate nach dem Mittelmeer geht. — In der vergangenen Nacht ist Herr Bürgermeister Hagemann verstorben. Herr Hagemann war seit 1878 zweiter Bürgermeister der Stadt Danzig, vordem zweiter Bürgermeister in Halberstadt. Er war ein tüchtiger und sehr umsichtiger Kommunalbeamter, aus welchem Grunde er, als vor einigen Jahren Oberbürgermeister von Winter sich pensioniren ließ, mehrfach als Nachfolger desselben genannt wurde. Der Verstorbene war auch eine Reihe von Jahren Vorsitzender des Gewerblichen Zentralvereins.

— **Königsberg**, 3. August. Zu der Ermordung der Frau Weiß, welche bekanntlich am 16. v. M. auf dem Wege von Craam nach Rauschen das Opfer eines ruchlosen Attentats geworden ist, dringt eine neue überraschende Mittheilung in die Oeffentlichkeit. Darnach ist nicht der gefänglich eingezogen Inspektor Hildebrandt der Thäter, vielmehr ist es den Bemühungen der Behörden gelungen, den Mörder in der Person eines 21jährigen stellenlosen Kommis Namens K., Sohn einer achtbaren Königsberger Familie, zu ermitteln. Der junge Mensch soll am gestrigen Tage vor dem hiesigen Untersuchungsrichter bereits ein ziemlich umfassendes Geständniß seiner That abgelegt haben. Schon bei den ersten in Fischhausen mit ihm vorgenommenen Verhören verwickelte sich der besagte Kommis in derartige Widersprüche, daß seine Ueberführung nach Königsberg vor den Untersuchungsrichter erfolgte. Hier bekannte er sich nach anfänglichem Leugnen als den Mörder der Weiß, bestritt indessen, derselben Geld oder sonstige Werthsachen geraubt zu haben. Daß die ermordete Weiß Werthsachen mit sich geführt hat, ist festgestellt, nur darüber schwebt noch Dunkel, weshalb der Mörder diese nicht hat finden können. Bald nach dem Morde muß der frühere Gutsinspektor Hildebrandt jene Waldstelle, wo die Mordthat geschehen ist, passirt, die Leiche bemerkt, untersucht, und das Geld, welches die Weiß an sich trug, das K. aber nicht hat finden können, gefunden haben. Während er noch in gebückter Stellung sich an der Leiche zu schaffen machte, wurde er bemerkt und ergriff nun die Flucht.

— **Bromberg**, 3. August. Mit den Arbeiten zur Einrichtung einer Kanalisation und Wasserleitung ist hier nunmehr seit gestern begonnen worden. Vorläufig bestehen diese Arbeiten in der Aufnahme der Nivellements der Straßen in der Stadt. Der Anfang ist damit von der Stelle her, an der die Klärstation errichtet werden wird, in der Nähe der städt. Gasanstalt gestern gemacht worden. Heute wird das Nivellement durch die Wilhelmstraße bis zur Bahnhofsstraße aufgenommen. Diese Aufnahme erfolgt durch den Zivilingenieur Gumbert, welcher auch in Thorn die Kanalisationsarbeiten geleitet hat. — Die hiesige Maschinenfabrik von Hermann Löhnert hat die Ausstellung in Santjago — Chili — mit in der Fabrik gefertigten Kugelmühlen beschickt, so daß in jenem fernen Lande wohl zum erstenmale unsere heimische Industrie auf einer Ausstellung eine Stelle findet. Es ist übrigens die 700. Kugelmühle, welche aus der Löhnert'schen Fabrik hervorgegangen ist. Der größte Theil dieser Maschinen nimmt seinen Weg nach Südamerika, woselbst sie zur Verkleinerung von Erzmassen 2c. Verwendung finden. Bei uns werden diese Maschinen zumeist zur Verkleinerung der sogenannten Thomasschlacke bezw. zur Vermahlung derselben zu Thomasmehl, dem bekannten Düngemittel, verwendet.

g. Mogilno, 5. August. Eine interessante und in das hiesige Fortbildungsschulwesen tief einschneidende Entscheidung hat soeben das Reichsgericht gefällt. Aus Anlaß eines Straffalles gegen einen Besucher der hiesigen Fortbildungsschule wegen Versäumniß des Unterrichts, in welchem das Kgl. Schöffengericht hierselbst auf Freisprechung des Angeklagten, das Kgl. Landgericht in Gnesen aber unter Aufhebung des ersten Urtheils auf Verurtheilung erkannt hatte, ist auf die durch Herrn Rechtsanwalt Tonn eingelegte Revision die Entscheidung ergangen, daß das am 15. Oktober 1891 beschlossene Ortsstatut, die hiesige Fortbildungsschule betreffend, als nicht zu Recht bestehend zu erachten ist. Der hiesige Magistrat wird nun in die unangenehme Lage kommen, die früher auch von anderen Betheiligten bereits gezahlten Versäumnißstrafen auf deren Verlangen wieder zurückerstatten zu müssen. Auch wird es von jetzt an in das Belieben der Lehrherren gestellt, ob sie ihre Lehrlinge in den Fortbildungsschulunterricht schicken wollen oder nicht.

Locales.

Thorn, den 6. August 1894.

* **Personalien bei der Ostbahn.** Aus Anlaß der Reorganisation des Eisenbahnwesens treten in Bromberg folgende Veränderungen ein: Zur Disposition gestellt werden 13 höhere Beamte: Oberbaurath Schmeitzer, die Geh. Regierungsräthe Suche und Schmidt, Regierungsräthe Etzdorf, Dr. Schultz, Ullrich, Regierungs- und Bauräthe Bachmann, Baumert, Paul, Siehr, Bauräthe Franke, Klövekorn und Maschineninspektor Reuter. Eisenbahndirektor Mertz kommt nach Trier, die Regierungsräthe Reuter nach Erfurt und Hermann nach Münster. Baurath Voßköhler aus Schneidemühl wird nach Bromberg versetzt, Bauinspektor v. Milewski nach Posen. Pensionirt die Betriebs-Direktoren Vieregge in Schneidemühl und Nahrath in Stolp.

* **Viktoria-Theater.** Die gestrige Tell-Aufführung war von einem zahlreichen Publikum besucht. Herr v. d. Osten als Vertreter der Titelrolle schien stellenweise etwas fatiguirt. Indessen dies dürfte wohl kaum Wunder nehmen. Liegt doch die Gefahr nahe, bei Darstellung derartig vielbekannter, beinahe zu volksthümlicher Personen in eine gewisse typische Schablone zu verfallen, umsomehr, als Herr v. d. Osten für die Wiedergabe dieser Art Biedermanns-Rollen, die wirklich keinen allzu großen Aufwand psychologischer Feinheiten beanspruchen, keine besondere Neigung haben dürfte. Jedenfalls kann man schon unserem Gaste bei gehöriger Disposition eine recht tüchtige Tell-Leistung zumuthen. Vortrefflich gefiel in Spiel und Maske Herr Weil als Geßler; sicherlich gehört diese Leistung zu den besten seines Repertoires. Herr Manussi gefiel in seiner dankbaren Rolle als Freiherr von Attinghausen durchaus gut. Sollte es indessen nicht etwas Krasses haben, einem Todten seine Lage gerade mit den Fußsohlen genau nach dem Publikum hin zu geben? Die Situation erinnerte trotz ihres Ernstes an einige wohlbekannte Zeichnungen von Wilhelm Busch. So horizontal auswärts hält kein Todter im gewöhnlichen Leben die Füße. Herr Baltzer als Rudenz meinte die Rolle besser als er sie brachte: vielleicht etwas weniger Affekte! Frl. Krause als Gertrud und Frl. Buchfeld als Tells Gattin waren recht tüchtig. Auch Frl. Blume als Bertha v. Brunneck leistete Gutes. Soweit wir Herrn v. d. Osten kennengelernt haben, wird ihm die heutige Rolle als „Bolz“ in den Journalisten ganz vortrefflich liegen und steht uns eine ganz hervorragende Leistung unseres Gastes bevor.

△ **Landwehr-Verein.** Die am Sonnabend bei Nicolai abgehaltene Hauptversammlung wurde von dem 1. Vorsitzenden Herrn Landgerichtsrath und Hauptmann der Landwehr Schultz, welcher von seinem Urlaub aus einer benachbarten Stadt eigens zu diesem Zweck zurückgekehrt war, eröffnet und geleitet. Mit erhebenden Worten gedachte der Genannte der Schlachten von Weißenburg und Wörth, in welchen das neue geeinigte Deutschland vor 24 Jahren die ersten glänzenden Siege gegen den Erbfeind errungen hatte. Nach dem von einem unparteiischen Augenzeugen, einem englischen Offizier, in seine Heimath gesandten Berichte war Frankreich nach diesen beiden Schlachten so gut wie verloren. Mit einem begeistert aufgenommenen dreimaligen Hurrah für unsern Kaiser endete die Ansprache. Aufgenommen in den Verein sind zwei Kameraden. Gemeldet haben sich wiederum zwei Herren. Ein Kamerad ist infolge Verziehens von Thorn ausgeschieden. Die Liste zur Bestellung des vom deutschen Kriegerbunde herausgegebenen Jahrbuches — Kalenders — für 1895 wurde zum Zeichnen ausgelegt. Es sind bisher einige 60 Exemplare gezeichnet worden. Weitere Bestellungen nimmt der 1. Schriftführer Herr Kamerad Becker entgegen. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war die Betheiligung an der für den 7. September d. J. bei Elbing festgesetzten Kaiserparade, bei welcher auch sämmtliche Vereine des hiesigen Kriegerbezirks erscheinen werden. Ehrensache des Vereins wird es sein, sich recht zahlreich an dieser Parade zu betheiligen. Behufs Ermittelung der Anzahl der mitfahrenden Kameraden wird bereits Ende dieses Monats die sonst im September stattfindende Versammlung abgehalten werden. Zu vermerken ist noch, daß zu der Reise, welche mit einem Extrazuge zurückgelegt wird, nur ein Tag erforderlich ist. Die Hälfte der Kosten für die Eisenbahn soll erforderlichen Falls von der Kasse übernommen werden. Zum Schluß trat die Fidelitas in ihre Rechte, wobei namentlich die musikalischen Kameraden sehr viel zur Erhöhung der Stimmung beitrugen.

Rechte Liebe.

Novelle von H. Limpurg.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Die junge Dame sah etwas verlegen drein, und Bärfeld stutzte, als eine silberhelle Stimme hinter ihm sagte: „Vetter Egon, Dein Gedächtniß scheint etwas ungenau zu sein, denn diejenige, welche Du meinst, bin ich, aber ich habe nie durch das Seil springen können.“

Das war abermals eine Niederlage für den eleganten Offizier! Doch er nahm sie kalt auf, murmelte einige Worte der Entschuldigung, drehte sich nach Cousine Ada um, machte eine tiefe Verbeugung, küßte ihre Fingerspitzen — und befand sich nach zwei Minuten wieder völlig auf der Höhe der Situation.

Man begab sich zu Tisch. Major von Sendrach führte die Baronin, Bärfeld die Cousine Ada und Maria wurde von dem Schloßherrn zu Tische geleitet.

Es entwickelte sich bald in der That ganz besonders durch Egons Gewandtheit eine animirte Unterhaltung, an der alle theilnahmen. Major von Sendrach saß Ada gegenüber, und jedesmal, wenn sie in die Höhe blickte, trafen seine ernsten Augen sie so eigenthümlich forschend, daß es sich wie ein Bann auf ihr Gemüth legte. Die Herren erzählten allerlei Manövererlebnisse, Maria v. Pohl und die Baronin hörten belustigt zu, und nur die sonst so muntere liebliche blonde Tochter des Hauses wurde immer stiller, eine Fluth von Gedanken strömte auf sie ein.

Endlich erhob man sich, um den Kaffee vor dem Schlosse unter der großen Kastanie einzunehmen. Zum ersten Male schritt der Major Sendrach neben Ada.

Sie fand jetzt, daß der Major ganz anders aussah, als wie sie sich gedacht hatte. Er war wohl ernst und würdig, aber keineswegs ein älterer Herr, sondern noch ein sehr stattlicher Mann in den besten Jahren.

„Welch ein schönes Heim Sie haben, gnädiges Fräulein,“ begann er heiter, „Sie müssen wohl nie den Wunsch fühlen, es zu verlassen.“

„Nein,“ entgegnete das junge Mädchen schlicht, „ich bin so glücklich hier mit den Eltern.“

„Und andere Menschen stehen einsam in der Welt.“

„Sie doch wohl nicht, Herr Major. Sie haben sicherlich auch ein Heim, wo man Sie jetzt vermißt.“

„Wie meinen Sie das, meine Gnädigste?“ frug Sendrach einen Moment stehen bleibend, „jene Bemerkung vorhin machte ich allerdings auf mich selbst.“

„Ich meine — ich glaubte,“ stammelte Ada etwas befangen, „Sie seien verheirathet —“

Der stattliche Mann hob die Hand empor, deutete ernst auf den Ring an derselben und sagte:

„Der Ring gehört — einer Todten, Fräulein von Bärfeld. Ich bin Wittwer und lebe mit meinem zweijährigen Töchterchen einsam in unserer großen Garnison.“

Ein voller warmer Blick der Theilnahme traf ihn aus diesen schönen, blauen Mädchenaugen, daß es ihn bis ins Herz erschütterte. Erst nach einer ziemlichen Pause sagte Ada voll freimüthiger Offenheit:

„Ich war sehr taktlos mit meiner Frage, Herr Major; können Sie mir vergeben?“

„Mein gnädiges Fräulein, ich wüßte nicht, wodurch Sie mich gekränkt haben sollten. Theilnahme ist etwas ganz anderes als Neugierde, und Sie müssen mir zugeben, daß ein erfahrener Mann wie ich beides zu unterscheiden im Stande ist. Aber — danken will ich Ihnen für die Theilnahme an dem Einsamen; ich bin nicht verwöhnt damit — aber es thut so wohl.“

„Liebe Cousine,“ sagte plötzlich dicht neben Ada tretend Lieutenant von Bärfeld, „wie wär's mit einer Partie Croquet, Du bist sicherlich Meisterin darin.“

„Keineswegs,“ entgegnete sie ziemlich kühl, „ich schlage dann doch lieber russische Kegelbahn vor, da spielen die übrigen Herrschaften mit; besonders Mama liebt das sehr.“

„O Herr Major, und Sie gewiß auch?“ frug Fräulein von Pohl mit schmachtendem Augenaufschlag, „es ist solch ein angenehmes, räthselhaftes Spiel, wenn man die Kugel in die Lüfte schleudert und nicht weiß, wohin sie ihr Ziel zu nehmen gedenkt.“

„Das heißt, ob man vorbei schießt,“ bemerkte der Schloßherr trocken. „Sie drücken sich so reizend poetisch aus, gnädiges Fräulein.“

Maria wurde feuerroth und warf einen Seitenblick nach dem Major, doch der hatte sich soeben zur Baronin gesetzt, die ihm Kaffee einschenkte. — Das russische Kegelspiel wurde aber doch zur Unterhaltung gewählt, und die Herrschaften spielten unter allgemeiner Munterkeit bis zum Dunkelwerden.

Dann kam der Inspektor, um sich vom Schloßherrn die Befehle für den nächsten Tag zu holen und da auch die Baronin ins Haus ging, blieben die jungen Mädchen mit den beiden Offizieren zurück. Vetter Egon, der sich neben Fräulein Maria viel wohler als neben der Kousine zu fühlen schien, ließ schon alle Schleusen der Beredsamkeit und des Hofmachens springen, sodaß seine schöne Nachbarin aus dem Lächeln und Erröthen kaum herauskam.

Major Sendrach wandte sich mit leichter Ironie zu Ada, auf das voranschreitende Paar deutend und dabei halblaut sagend:

„Er kam, sah und siegte, Ihr Herr Vetter, gnädiges Fräulein! Er ist eine echte Schmetterlingsnatur, dem das Leben bisher nur Sonnenschein gespendet.“

„Und viel Eitelkeit,“ bemerkte die junge Dame lächelnd. „Ich fürchte, daß ich für derlei Natur wenig Verständniß und Geduld besitze. Uebrigens ist vielleicht meiner Freundin geholfen, sie amüsirt sich mit ihm und wird vielleicht seine Braut.“

„Der Herr Vetter ist sehr wankelmüthig in seinen Neigungen,“ bemerkte der Major.

„So!“ klang es sehr seltsam von Adas Lippen und sie wurde sehr ernst.

„Und uns anders gearteten Naturen,“ fuhr der Major fort, „die vom Schicksal bislang wenig begünstigt wurden, dünkt es oft unmöglich, über Sachen zu lachen, die es so gar nicht werth waren?“

„Wie heißt Ihr Töchterchen, Herr Major?“ frug Ada plötzlich, ohne auf seine Worte zu erwidern. „Wie traurig, daß es ohne Mutterliebe aufwachsen muß.“

„Mutterliebe!“ entgegnete er mit merkwürdiger Betonung und es klang wie ein bitterer Seufzer aus dem Munde des ernsten Mannes, „meine kleine Lisa hätte sie wohl kaum jemals erfahren, von dem oberflächlichen Geschöpf, welches ihre Mutter war, und welche starb, als sie ihr kaum das Leben gegeben. Meine Frau stürzte mit dem Pferde, als sie, trotz meines Verbotes und des Abrathens der Aerzte bald nach Lisas Taufe wieder zu reiten begann, und blieb auf der Stelle todt!“

Eine Pause trat ein und in Adas Augen standen Thränen, als sie endlich emporblickte. (Fortsetzung folgt.)

)*(**Der gestrige Ausflug** des Männergesangvereins „Liederfreunde" war vom schönsten Wetter begünstigt. Die Mitglieder, denen sich zum Theil die Angehörigen zugesellt hatten -- besonders der Damenflor war recht zahlreich — fuhren Nachmittags 3 Uhr mit einer großen Anzahl von Wagen aller Art von hier nach Leibitsch, wo im Gasthause des Herrn Miesler eingekehrt wurde. Die neu eingerichteten Lokalitäten des Herrn Miesler, die gestern bei dieser Gelegenheit eingeweiht wurden, zeigten sich für derartige Ausflüge als sehr geeignet. Der neue, geräumige Saal vermag eine ziemlich große Anzahl Personen zu fassen. Die Speisen und Getränke ließen nichts zu wünschen übrig, alles war in reichlicher Auswahl und in guter Qualität vorhanden. Nachdem die Ausflügler sich gestärkt, marschirte man mit Musik bis an die Grenze und von dort nach dem Mühlpark mit seinen herrlichen Anlagen. Die hier vorgetragenen Lieder fanden bei den Zuhörern allgemein Beifall. Nachdem Gesellschaftsspiele aller Art die Zeit angenehm verkürzt hatten, wurde Abends im Saale noch ein Tänzchen gemacht. Gerne hätten besonders die jungen Damen dieses Vergnügen noch länger genossen, als nach 10 Uhr der allgemeine Aufbruch angekündigt wurde.

—k **Der Verein junger Kaufleute „Harmonie"** unternahm gestern bei herrlichstem Wetter eine Dampferfahrt nach Gurske. Der Aufenthalt dort war prächtig. Nur zu schnell für die junge Welt mußte aufgebrochen und die Rückfahrt angetreten werden, die natürlich in ausgelassenster Stimmung verlief, wobei auch Hochs auf den Verein und den Vorstand ausgebracht wurden.

♀ **Schulausflüge.** Die Ehrlich'sche Töchterschule unternimmt heute ihren Ausflug nach Barbarken, morgen fährt die städtische höhere Töchterschule per Sonderzug nach Ottlotschin.

⊙ **Die erste Sitzung der XXII. Jahresversammlung des Baltischen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern** wurde heute Morgen 9 Uhr im großen Saale des Artushofes mit der Wahl eines Schriftführers und dem Berichte des Vorstandes eröffnet. Den Vorsitz führte Herr Gasanstalts-Direktor Ehlert-Stargard, sein Stellvertreter war Herr Monath-Dirschau. An der Versammlung nahmen über 30 Herren Theil. Unter diesen bemerkten wir Herrn Stadtrath Kittler, Herrn Stadtbaurath Schmidt, Herrn Gasanstalts-Direktor Müller und die Herren Hellmoldt, Dietrich, Borkowski, Preuß und Angermann von hier. Den ersten Vortrag hielt Herr Abendroth-Berlin über das Thema „Transportmittel in Gasanstalten". Besondere Berücksichtigung fand die Bewegung der Kohlen aus den Schiffen nach den Lagerungsplätzen und von diesen nach den Retorten. An der hieran anschließenden Debatte nahmen die Herren Kunath-Danzig, Monath-Dirschau und Stadtrath Domke-Stettin Theil. Ein zweiter in Aussicht genommener Vortrag über „Coke- und Kohlen-Aufbereitung der projektirten Central-Gasanstalt in Wien" von Herrn Eitle Stuttgart konnte nicht gehalten werden, weil der Referent am Erscheinen verhindert war. Da jedoch manche in dem Vortrag zu berührenden Fragen von großem, allgemeinen Interesse sind, beschloß man eine Kommission von 3 Mann zu wählen, von der die betreffenden Punkte zunächst bestimmter festgesetzt werden sollen. Durch Zusendung von Fragebogen an die Mitglieder des Vereins hofft man den Gegenstand des beabsichtigten Vortrages in nutzenbringender Weise zu erörtern. Sehr interessant waren dann die Mittheilungen des Herrn Kunath-Danzig über einen Blitzschlag in einen Wasserständer. Des allgemeinen Verständnisses halber erläuterte Redner zunächst den Bau des betreffenden Wasserständers an der Hand einer Zeichnung. Derselbe hatte eines Tages plötzlich die Wasserentnahme nicht mehr angezeigt. Bei näherer Untersuchung zeigten sich dann Metallschmelzungen, welche deutlich den Beweis lieferten, daß ein elektrischer Vorgang stattgefunden haben mußte. Die Richtung des Blitzes war von der Erde nach dem Himmel zu gegangen. Räthselhaft war nur das Auftreten der Elektrizität in einer solchen Menge, wie sie zu Schmelzungen nothwendig ist. Auch von den anwesenden Herren vermochte niemand eine vollkommene Erklärung dieses Vorkommnisses zu geben. Der nächste Punkt der Tages-Ordnung betraf die für den Gasverbrauch sehr bedeutungsvolle Frage: „Liegt bei den Baltischen Gasanstalten ein Bedürfniß vor, durch „Gasmesser mit Vorausbezahlung" den Gaskonsumenten Erleichterungen in der Installation zu gewähren?" Referent war Herr Bessin-Berlin. Redner schilderte den vielfach verschiedenen Bau der „Gasmesser mit Vorausbezahlung," die im umfangreichen Maße in England eingeführt sind und sich dort augenscheinlich bewährt und den Gaskonsum gesteigert haben. Besonders für sogenannte „kleine Leute" würde die Einführung dieses Apparates von großer Bedeutung sein. In der sich daran anschließenden Debatte lauten die Ansichten verschieden, doch der größere Theil scheint gegen die Einführung dieser Wassermesser zu sein. Besonderes Interesse boten hierbei die von Herrn Fabrikanten Kromschröder-Osnabrück über die dortigen Gasanlagen gemachten Ausführungen. Es werden dort nämlich jedem Hausbesitzer auf Verlangen unentgeltlich Gasanlagen hergestellt. Der Gasverbrauch hat sich infolgedessen bedeutend gesteigert. Herr Ehlert-Stargard stellte darauf an die Versammlung die Anfrage: „Welche Erfahrungen hat man mit der Anwendung des Chlor-Magnesiums als Gasfüllmasse gemacht?" Unsere jetzigen nassen Gasmesser frieren bekanntlich leicht ein, bei Füllungen mit Chlor-Magnesium ist dies bedeutend weniger der Fall. Die bisherigen Versuche und Benutzungen derart ergeben verschiedene Resultate, an einigen Orten wie Darmstadt ist man vollkommen zufrieden, andere Fälle zeigen wieder wenig befriedigende Ergebnisse. Zum Schluß der Sitzung ergriff noch Herr Gellendien-Elbing das Wort „zur Ehrenrettung der Wassermesser." Häufig werden Klagen laut über die Unzuverlässigkeit derselben. Doch trägt nicht der Wassermesser die Schuld, sondern die Anlage der Hausleitungen, und vor dieser kann jeder Konsument sich schützen. Darauf erfolgt der Schluß der heutigen Sitzung. Um 2 Uhr fand dann ein gemeinsames Mittagsessen im Speisesaale des Artushofes statt, währenddessen die Kapelle des 61. Infanterieregiments unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Friedemann konzertirte. Das Weitere ist bekannt durch das am Sonnabend mitgetheilte Programm.

* **Schießauszeichnungen für Artillerie.** Die erst vor kurzem bei der Artillerie eingeführten Schießauszeichnungen, welche in einer feuerspeienden Bombe bestanden und von den Gemeinen aus gelbem Tuch, von den Unteroffizieren aus Tresse direkt über dem linken Aermelaufschlag getragen wurden, sollen nunmehr mit nächstem ebenfalls den Fangschnüren weichen. Doch soll für die Artillerie insofern eine Aenderung in der Form und Tragweise der Fangschnüre eintreten, als diese über beide Brusthälften reichen und in der Mitte bei der Knopfreihe des Rockes durch eine metallene Scheibe, welche eine Bombe darstellt, hochgehalten werden.

— **Ueber Beförderung von Militärpersonen auf Militärfahrkarten in den Schnellzügen** erläßt die Bromberger Eisenbahndirektion nachstehende Verfügung: Beurlaubten Soldaten ist bei kürzerer, bis 8 tägiger, Urlaubsdauer die Benutzung der 3. Wagenklasse aller Schnellzüge nach den Sätzen des Militärtarifs bis auf weiteres in dem Falle freigegeben, daß es sich um Entfernungen über 300 Kilometer und um Reisen handelt, die außerhalb der Festzeiten — also nicht an dem Tage vor oder nach Weihnachten, Ostern und Pfingsten oder während dieser Festtage — angetreten werden. Bei Benutzung von Durchgangs- — D — Zügen sind Platzkarten zu lösen. Das Bedürfniß für die Benutzung von Schnellzügen wird seitens der Truppen auf den Urlaubspässen der Mannschaften durch den an in die Augen fallender Stelle (etwa oben links) anzubringenden Vermerk „Benutzung von Schnellzügen" bescheinigt werden. Die Betriebsämter haben am 15. März n. J. zu berichten, ob und welche Unzuträglichkeiten sich hierbei etwa für die ordnungsmäßige Durchführung der Schnellzüge ergeben haben.

— **Gesundheitsdienst während der Herbstübungen.** Die Truppen sind auf die Mitnahme einer reichlichen Anzahl wollener Decken und Leibbinden hingewiesen worden. Schwerkranke, die nicht beförderungsfähig sind, werden zunächst der nächsten Ortsbehörde zur Behandlung und Pflege überwiesen; die Ueberführung in das nächste Militärlazareth hat nach Eintritt der Transportfähigkeit durch die Ortsbehörde zu erfolgen. Die Absendung von Kranken an zu Manöverlazarethen in Aussicht genommene Zivilkrankenhäuser ist diesen womöglich vorher bezw. telegraphisch mitzutheilen und bei Ablieferung an ein Zivilkrankenhaus seitens des Truppentheils eine Bescheinigung über die Inanspruchnahme der Anstalt auszustellen. Offiziere und Aerzte haben unausgesetzt auf die hygienischen Verhältnisse in den belegten Ortschaften, wie auf den Biwakplätzen zu achten. Die Quartiermacher haben sich in den zu belegenden Ortschaften zu erkundigen, ob ansteckende Krankheiten im Orte vorgekommen sind; verdächtige Quartiere und Stallungen sind bei der Belegung zu vermeiden. In allen Quartieren haben die Quartiermacher der Lage der Brunnen und der Beschaffenheit des Trinkwassers besondere Aufmerksamkeit zu widmen und Bedenken erregende Wahrnehmungen (Lage der Brunnen in großer Nähe von Ställen, Miststätten, Aborten, trübe, warme oder übelriechende Beschaffenheit des Wassers) sofort beim Einrücken der Truppe zu melden. Auch wenn durch die betreffenden Landräthe mitgetheilt ist, daß das Trinkwasser zu sanitären Bedenken keine Veranlassung giebt, ist der Beschaffenheit desselben seitens der für den Gesundheitszustand verantwortlichen Vorgesetzten und Aerzte fortgesetzte Beachtung zuzuwenden. Die Mannschaften sind vor dem Genuße unreifer Früchte und anderer zu Durchfällen Veranlassung gebenden Speisen und Getränke eindringlichst zu warnen. Die von Marketendern und Wirthschaften feilgebotenen Speisen und Getränke sind des öfteren zu revidiren; erscheinen dieselben bedenklich, so sind die Marketender aus dem Manövergelände zu verweisen, Wirthschaften aber gegen den Besuch durch Mannschaften zu sperren.

p. 1. **Nachtrag zum Verzeichniß der Theilnehmer an der Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn.** Ausgegeben Ende Juli 1894. A. Neue Anschlüsse: Nr. 42 Götze und Niedermeyer, Wasserleitungs- und Kanalisationsanlagen, Brombergerstraße 40. Nr. 47 Groß, Richard, Brauereibesitzer, Gerechtestraße 3. Nr. 16 Güterabfertigungsstelle des königlichen Eisenbahn-Betriebsamts Thorn — auf Bahnhof Mocker. Nr. 92 Klärwerk, Städtisches, Fischerstraße 27/29. Nr. 93 Walter, Casimir, Besitzer, Mocker, Ausbaustraße 2. B. Sonstige Veränderungen. Nr. 16 Hirschfeld, Nr. 47 Kuttner, Nr. 91 Mazurkiewicz, Nr. 42 Sand, sämmtlich zu streichen, Nr. 38 Sultan, W., Spritfabrikant a) Breitestraße 24 (Zw.), b) Mocker Spritfabrik. Thorner Dampf-Brauerei, s. Groß, Richard, Nr. 76 Wentscher, Dr., Koppernikusstraße 7, abzuändern in Neustädtischer Markt 24.

, **Erträge der Getreide- und Viehzölle.** Der „Reichsanzeiger" theilt eine Bekanntmachung des Finanzministers und des Ministers des Innern mit, daß aus den Erträgen der Getreide- und Viehzölle für 1893/94 den Preußischen Kommunal-Verbänden 29 876 509 Mark zugehen. Davon entfallen auf Westpreußen 1 204 993, auf Ostpreußen 1 612 073 und auf Pommern 1 559 702 Mark.

** **Friedensgesellschaft für Westpreußen.** In der am Freitag Nachmittag in Danzig abgehaltenen General-Versammlung der Friedensgesellschaft für Westpreußen erstattete der Schriftführer der Gesellschaft, Herr Stadtschulrath Dr. Damus, den Jahresbericht, worauf der bisherige engere Ausschuß einstimmig wiedergewählt wurde. In der am 20. September d. Js. stattfindenden Versammlung erfolgt die Vertheilung der Stipendien.

— **Gewerbesteuerpflicht der Konsumvereine.** Der Strafsenat des Kammergerichts hat in einer Entscheidung vom 12. Juli d. Js. die folgenden bemerkenswerthen Grundsätze hinsichtlich der Gewerbesteuerpflicht der Konsumvereine aufgestellt: Gemäß § 5 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 sind seit dem 1. April 1893 alle Konsumvereine, die einen offenen Laden halten, als Gewerbetreibende anzusehen, und ihre Vorsteher machen sich strafbar, wenn sie die Anmeldung des Gewerbes unterlassen. Um die Gewerbesteuerpflicht zu diesem Behufe festzustellen, ob das Anlage- oder Betriebskapital über 3000 Mark beträgt, genügt es nicht etwa, die von den Mitgliedern der Genossenschaft auf ihre Einlagen gemachten Einzahlungen zusammenzurechnen, sondern es sind auch alle diejenigen Gegenstände (Grundstücke, Gebäude, Geräthe, Vorräthe) hinzuzuzählen, die dem Gewerbebetrieb dauernd gewidmet sind.

— **Zahlung der an einem Sonn- oder Festtag fällig werdenden Dienstbezüge.** Die an einem Sonn- oder Festtage fällig werdenden, im Voraus zahlbaren Dienstbezüge der Offiziere und Beamten, sowie Offizier-, Beamten- und Invaliden-Pensionen dürfen von Kassen, welche an diesen Tagen geschlossen sind, fortan schon am letztvorhergehenden Werktage gezahlt werden. Den zahlenden Kassen wird aber zugleich die Befugniß zu einer ausnahmsweisen Beanstandung der verfrühten Zahlung in solchen Fällen beigelegt, wo — wie etwa bei schwerer Erkrankung eines Offiziers oder Beamten, der zum Gnadenbezuge berechtigte Angehörige nicht besitzt — eine Gefahr des Verlustes entstehen könnte.

† **Leichenfund.** Gestern wurde bei Alt-Thorn eine weibliche Leiche aus der Weichsel gezogen. Es ist dies wahrscheinlich die Schifferfrau Hoch aus Danzig, welche gestern vor acht Tagen von einem Kahne in der Nähe der Defensionskaserne ins Wasser sprang und ertrank.

= **Blutiges Rencontre.** Gestern Abend traf ein Hausbesitzer der Culmer Vorstadt auf dem nach seinem Grundstück führenden Gange einen Unteroffizier mit einem Mädchen. Auf die Frage, was der Unteroffizier dort zu suchen habe, erhielt der Hausbesitzer von jenem eine zurückweisende Antwort und vergalt ihm dies durch einen Faustschlag. Der Unteroffizier zog seinen Säbel und versetzte dem Hausbesitzer einen Hieb über den Kopf, woran der Verletzte jetzt schwer krank darniederliegt.

— **Lufttemperatur** heute am 6. August Morgens 8 Uhr: 15 Grad R. Wärme.

, **Verhaftet** wurden 16 Personen.

() **Von der Weichsel.** Der Wasserstand beträgt heute 0,15 Meter über Null. — Eingetroffen ist am Sonnabend der Schleppdampfer „Robert" mit 3 beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig, und heute der russische Passagier- und Schleppdampfer „Herkules" aus Elbing. Abgefahren ist der Dampfer „Robert" nach Brahnau.

Mocker, 6. August. Das Sommerfest des Frauenvereins Mocker fand gestern Nachmittag im Garten des Wiener Café statt. Eine größere Anzahl junger Damen hatte sich freundlichst bereit gefunden, die Verkäuferinnenstellen am Bazar, an den Buffets und den Verloosungen zu übernehmen. Sie walteten ihres Amtes mit solchem Erfolge, daß die von ihnen angebotenen Schätze regen Absatz fanden. Konzert der Ulanenkapelle unterhielt die zahlreiche Besucherschaar aufs beste in dem am Abend mit Lampions erleuchteten Garten, der sich zu solchen Volksfesten vortrefflich eignet. Gegen 10 Uhr begann für die junge Welt ein Tänzchen, welches diesem ersten Sommer-Unternehmen des jungen Vereins den erwünschten Abschluß gab. Der Reinertrag beläuft sich auf etwa 750 Mark, ein höchst erfreuliches Ergebniß.

Vermischtes.

Das Schwänzen der Vorlesungen wurde in Berlin gerade vor einem Jahr von den Professoren Gneist und Schmoller mit schärfsten Worten gerügt. Schmoller hat auch jetzt wieder beim Schluß seiner volkswirthschaftlichen Vorlesung, die von 11—1 Uhr dauerte, die seltenen Gäste kräftig abgefertigt. Als diese Herren Punkt 12 Uhr mit dem Vorlesungsbuch erschienen, erklärte der Gelehrte: „Ich werde erst um 1 Uhr abtestiren, damit die Faulenzer Gelegenheit haben, auch einmal eine Vorlesung zu hören."

Eine heitere Geschichte ist dem „Ostas. Lloyd" zufolge in Peking über die Kaiserin-Exregentin im Umlauf. Ihre Majestät hat in ihrem Palast beständig 18 Lampen brennen, welche die 18 Provinzen Chinas vorstellen sollen. Unlängst wollte eine Lampe nicht gut brennen, obgleich man ihr dieselbe Aufmerksamkeit wie den anderen schenkte. Sie ließ daher den kaiserlichen Hauptastronomen rufen und befragte ihn, was die Ursache hierfür sei. Nachdem dieser seine Bücher zu Rathe gezogen, gab er der hohen Dame zur Antwort, daß die Lampe, die so schlecht brenne, die Provinz Canton vorstelle, die in allernächster Zeit von einer großen Epidemie heimgesucht werden würde; der Gott der Pestilenz habe beschlossen, etwa acht Zehntel der Cantonbevölkerung dahinzuraffen. Die Nachricht machte die Kaiserin sehr besorgt, und sie erkundigte sich bei ihrem Astronomen, wie man die Epidemie abwenden könne. Dieser gab zur Antwort, daß man den Gott möglicherweise durch Gebete und Opfer versöhnen dürfte, worauf auf der Kaiserin-Wittwe Befehl ihm reichlich geopfert und er in seinen Tempeln angebetet wurde. Einige Tage darauf erkundigte sich die Kaiserin-Wittwe beim Astronomen, ob die Gebete den gewünschten Erfolg gehabt hätten. Dieser antwortete bejahend und sagte, daß der Gott der Pestilenz sich bereit erklärt habe, nur 4/8 der Bevölkerung hinwegzuraffen, das zweite 4/8 sollten anstatt der Menschen Ratten sein. Und hieraus erklärt sich die gegenwärtige große Sterblichkeit der Menschen und Ratten in Canton!

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

London, 5. August. Nach einem Telegramm aus Iquique ist die Lage in Peru sehr bedenklich; die Verfassung ist suspendirt, die Censur eingeführt worden. Die Insurgenten fahren fort, mit den Regierungstruppen einen Guerillakrieg zu führen.

Kopenhagen, 5. August. Die Meldungen von der Demission des Ministerpräsidenten Estrup werden nunmehr bestätigt. Der König beauftragte den bisherigen Minister des Aeußern, Baron Reedtz-Thott mit der Kabinetsbildung.

Charleroi, 5. August. In der hiesigen Maschinenhalle der Eisenbahn explodirte auf bisher noch nicht ermittelte Ursache eine Lokomotive. Drei Maschinenmeister, welche mehrere Lokomotiven zur Abfahrt vorbereiteten, wurden durch die Heftigkeit der Explosion etwa 20 Meter weit fortgeschleudert und dort in schrecklich verstümmeltem Zustande aufgefunden.

Lyon, 5. August. Der Advokat Dubreuil hat gestern Caserio im Gefängniß aufgesucht, um ihn zur Unterzeichnung der Berufung zu bewegen. Caserio empfing den Advokaten aufs freundlichste, weigerte sich jedoch energisch, die Unterzeichnung des Gnadengesuches vorzunehmen. Der Advokat will nunmehr ohne Wissen Caserios ein Gesuch an den Präsidenten richten, behufs Umwandlung der Todesstrafe in lebenslängliche Zwangsarbeit. Dubreuil wird sich hierfür persönlich beim Präsidenten verwenden.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 6 August	0,14	über Null
"	Warschau den 1. August	0,59	" "
"	Brahemünde den 3. August	2,46	" "
Brahe:	Bromberg den 4. August	5,46	" "

Handelsnachrichten.

Danzig 4. August.

Weizen loco ohne Handel, per Tonne von 1000 Kilogr. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 96 Mk., zum freien Verkehr 756 Gr. 130 Mk.

Spiritus per 10 000 Liter % contingentirt loco 51 1/2 Mk. Br. nicht contingentirter 31 1/2 Mk. Br. August 31 1/2 Mk. Br.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 6. August.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		6. 8. 94.	4. 8. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa	219,—	219,—
	Wechsel auf Warschau kurz	218,20	218,15
	Preußische 3 proc. Consols	91,40	91,90
	Preußische 3 1/2 proc. Consols	102,70	102,75
	Preußische 4 proc. Consols	105,70	105,70
	Polnische Pfandbriefe 4 1/2 proc.	68,60	68,75
	Polnische Liquidationspfandbriefe	—,—	—,—
	Westpreußische 3 1/2 proc. Pfandbriefe	99,60	99,70
	Disconto Commandit Antheile	191,50	191,—
	Oesterreichische Banknoten	163,95	163,95
Weizen:	September	135,—	135,—
	November	137,50	137,25
	loco. in New-York	55,7/8	55,1/8
Roggen:	loco	114,—	114,—
	September	115,25	115,—
	Oktober	117,75	117,25
	November	117,75	117,25
Rüböl:	Oktober	44,90	45,10
	November	44,90	45,10
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	30,50	30,—
	70er August	34,10	30,50
	70er Oktober	34,90	35,25

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3 1/2 resp. 4 pCt.

Standesamt Thorn.

Vom 30. Juli bis 4. August 1894 sind gemeldet:

Geburten: 1. Ein Sohn dem Schiffsgehilfen Anton Blaszkiewicz. 2. Eine Tochter dem Uhrmacher Franz Sowinski. 3. Eine Tochter dem Hauptmann und Kompagnie-Chef Paul von Heimburg. 4. Ein Sohn dem Grenzaufseher Wilhelm Mann. 5. Eine Tochter dem Sattler Johann Daus. 6. Eine Tochter dem Sergeant und Festungs-Inspektionsschreiber Albert Doebler. 7. Eine Tochter dem Buchhalter Gustav Schulz. 8. Ein unehelicher Sohn. 9. Ein Sohn dem Arbeiter Anton Olszynski. 10. Ein Sohn dem Vorarbeiter Johann Dahlmann. 11. Ein Sohn dem Bureaugehilfen Gustav Richard Schröder. 12. Eine Tochter dem Arbeiter Ludwig Kowalski. 13. Eine Tochter dem Maurer Heinrich Noack.

Sterbefälle: 1. Schuhmachermeister-Frau Emilie Smarra geb. Konetzki, 54 Jahre 3 Monate. 2. Agnes Biszewski, 6 Monate. 3. Speisewirth Bernhard Pyrzewski (Perzewski), 35 Jahre. 4. Emil Willy Schmidt, 19 Tage. 5. Schiffseignerfrau Theresia Andrzyk geb. Kuminski, 20 Jahre. 6. Arbeiter Emil Dobslaff, 21 Jahre. 7. Gärtnerwittwe Henriette Raatz geb. Sieg, 76 Jahre. 8. Militäranwärter Lorenz Weichert, 35 Jahre 6 Monate. 9. Bruno Georg Paul Balke, 4 Monate. 10. Josef Templin, 6 Tage.

Aufgeboten: 1. Bäcker Eduard Jelenski und Wittwe Friederike Duszynski. 2. Restaurateur Johann Glowinski und Otilia Calbecki. 3. Arbeiter Gottfried Rinas und Mathilde Gietz 4. Schiffsgehilfe Paul Dąbrowski und Helene Bendzinski. 5. Tischlergeselle Johann Olszewski und Pelagia Nadolny,

Eheschließungen: 1. Gerichtsschreibergehilfe und Dolmetscher Felix Moczynski und Lina von Paris. 2. Arbeiter Wilhelm Malzahn und Amalie Page. 3. Trompeter-Sergeant Karl Oestreich und Martha Friedrich.

Grosse Verloosung Baden-Baden. Loos 1 Mark Haupttreffer Werth **20 000 Mark 3000 Gewinne** im Werthe von **150000 Mark.**

Zu hab. in a. Lotteriegeschäften u. in den durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen.

Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., 28 Loose für 25 Mk. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) versendet **F. A. Schrader, Hannover,** Gr. Packhofstr. 29.

Heute Nachmittag 6 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der Handelsgärtner

August Curth

im 39. Lebensjahre, welches tiefbetrübt, um stilles Beileid bittend, anzeigen.

Thorn, 5. August 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 8. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des hiesigen Diakonissenhauses statt.

In öffentlicher Ausschreibung soll vergeben werden der Bau eines Materialien-Lagerhauses auf Bahnhof Graudenz. Die Verdingungsunterlagen können während der Dienststunden im Bureau der Eisenbahn-Bau-Inspection II eingesehen, auch mit Ausnahme der Zeichnungen gegen kostenfreie Einsendung von 2 Mark von dort bezogen werden. **Verdingungstermin den 14. August, Vorm. 10 Uhr.** Zuschlagsertheilung 3 Wochen.

Graudenz, den 31. Juli 1894.

Königl. Eisenbahn-Bau-Inspection II.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist unter Nr. 179 bei der Firma **J. Kohnert** in Spalte 4 folgender Vermerk eingetragen:

„Die Gesellschaft ist aufgelöst und daher gelöscht worden."

Thorn, den 2. August 1894.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die städtische Sparkasse Gelder auf Wechsel gegen 5% Zinsen ausleiht. (3134)

Thorn, den 2. August 1894.

Der Magistrat.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 8. d. Mts.,

Nachmittags 4 Uhr

werde ich bei dem Schmiedemeister **Paul Damrau** in Gremboczyn

8–10 Centner Roggenfrucht, sowie 2 Fuhren Stroh

zwangsweise versteigern. (3154)

Thorn, den 6 August 1894.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.



Ramb. Vollblutheerde Sängerau b. Thorn W.-Pr.

Der diesjährige **freihändige Verkauf** von

Ramb. Vollblutböcken

beginnt am

Sonnabend, 25. August cr.,

Nachmittags 1 Uhr.

Sämmtliche Böcke sind ungehörnt.

Die Heerde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

(3136) **Meister.**

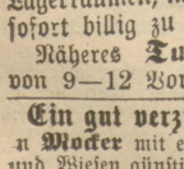


Ein Haus,

besteh. aus einer Wohnung von 4 Zimmern u. vielen Nebenräumen, sowie 4 großen trockenen Lagerräumen, nahe der Weichsel, ist von sofort billig zu verkaufen od. zu verm. Näheres **Tuchmacherstraße 22** von 9–12 Vorm. (2976)

Ein gut verzinsliches Grundstük in **Mocker** mit einigen Morg. Gartenland und Wiesen günstig **zu verkaufen.**

V. Hinz, Heiligegeiststr. 11.



Ein **goldbrauner, sehr vornehm. Wallach,** edelgezogener Ostpreuße 5jährig, 6 Zoll groß, Kommandeurpferd, durchaus truppenfromm, dabei sehr flotte Gänge, ist, weil für Besitzer etwas zu leicht, **sofort zu verkaufen.**

Näh. in der Exp. d. Ztg. (3106)

---

6 Zimmer, 2. Etage, vermiethet **F. Stephan.**

Patent-Cement-Doppelfalzsteine

von

H. Engelhardt, Germersdorf bei Guben

Ziegelei und Cement-Kunststein-Fabrik

Patentirt in fast allen Staaten.

Deutsches Reich G. M. S. 11 466, Oesterreich-Ungarn, Kaiserl. königl. Privilegium u. s. w.

Vervollkommenster, in jeder Hinsicht vortheilhaftester Stein. Unübertroffene wetter- und frostbeständigste billigste leichte Dachbedeckung. Ueberall mit dem größten Erfolge bereits zur Verwendung gelangt. Ueber 50 Licenz-Fabriken im In- und Auslande. Lieferungen werden stets prompt ausgeführt.

Für noch freie Bezirke wird das **Anfertigungsrecht** gegen mäßige Licenzgebühr vergeben. Complette Fabrikationsmaschinen werden geliefert und wird jede weitere Auskunft ertheilt. (3115)

Über 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON

= Soeben erscheint =

in 5., neubearbeiteter und vermehrter Auflage:

272 Hefte zu je 50 Pf. | 17 Bände zu je 8 Mk. | 17 Bände in Halbfranz gebunden zu je 10 Mk.

17,500 Seiten Text. | 152 Chromotafeln.

Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig

10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

Schnell- Schnell- Schnell-

Photogr.-Apparat nur Rm. 3.95

womit Jeder, ohne Vorkenntnisse, einfach und leicht photografiren kann. Tausende reizende Photografien lassen sich von jeder einzelnen Aufnahme herstellen. (Retouche nicht nöthig). Prachtvoller, eleganter Apparat mit sämmtl. Chemikalien und Gebrauchsanweisung **M. 3.95**. Wichtig für Jeden zum Beruf und zum Vergnügen, zur Aufnahme von Personen, Gruppen, Landschaften &c im Zimmer und im Freien. — Versand per Nachnahme von (2853)

L. Müller, Wien, Lichtensteinstr. 108.

BOLERO'S

„Flüssiges Fleischextract" ergibt durch Zusatz von heissem Wasser eine vorzügliche Bouillon gleich gut einer frischen Fleischbrühe.

„Festes Fleischextract" ist das billigste & laut Analysen der ersten Chemiker den besten Marken ebenbürtig.

„Fleisch-Pepton" hat höchsten Eiweissgehalt, angenehmsten Geschmack & ist als direct assimilirbar von ersten medicin. Autoritäten anerkannt. Kranken, Reconvalescenten & allen an schwacher Verdauung Leidenden auf's Wärmste empfohlen.

---

16. Luxus-Pferdemarkt-

Lotterie

zu Marienburg in Westpr.

Ziehung am 27. September 1894.

1900 Gew. = 90000 M.

Loose à 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freiloos, Porto und Gewinnliste 20 Pfg. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken

Carl Heintze,

Berlin W., (Hotel Royal),

Unter den Linden 3.

Hauptgewinne.

1 Landauer . . . mit 4 Pferden
1 Kutschir-Phaëton mit 4 Pferde
1 Halbwagen . . mit 2 Pferden
1 Jagdwagen . . mit 2 Pferden
1 Halbwagen . . mit 2 Pferden
1 Selbstfahrer . . mit 2 Pferden
1 Coupé . . . . mit 1 Pferde
1 Parkwagen . . mit 2 Ponies
(complett bespannt)
2 Paar Passpferde
8 gesattelte und gezäumte Reitpferde
75 Reit- oder Wagenpferde

in Summa

8 compl. bespannte Equipagen

mit

106 Reit- und Wagenpferden

Ausserdem:

5 gold Kaiser-Friedr.-Medail. à 100 M.
50 gold Drei-Kaiser-Medaillen à 20 M.
1000 silb. Kaiser-Friedr.-Medail. à 5 M.
752 Luxus- und Gebrauchsgegenstände.

---

16. Luxus-

Pferde-Lotterie

zu Marienburg,

1900 Gewinne

von zusammen **90 000 Mk.**

Original-Loose à 1 Mk. 10 Pf. empfiehlt und versendet die

Grosse

8. Marienburger Geld-Lotterie.

3372 Gew. = 375 000 M.

Loose à 3 Mk. 15 Pf. empfiehlt und versendet die

Expedition der „Thorner Zeitung."

Cognac-

Export-haus



„Volapük"

Schutz-Marke.

in Frankfurt a. M., N. Zeil 21.

Preisliste frei zu Diensten.

Kirschsaft

frisch von der Presse

empfiehlt

M. Silbermann, Schuhmacherstraße 15

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstraße 7.

Zahnoperationen. Goldfüllungen. Künstliche Gebisse. (3111)

Anerkannt bestes

Klauenöl

für Nähmaschinen u. Fahrräder

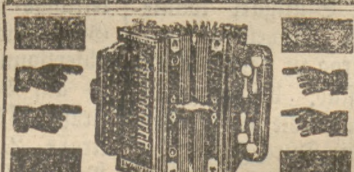
aus der Knochenölfabrik von

H. Möbius & Sohn, Hannover,

ist zu haben bei Herrn

S. Landsberger,

Heiligegeiststr.



Ziehharmonikas

Zithern, alle Streich- und Metallblas-Instrumente, Symphonions, Polyphons, Aristons etc. bezieht man am billigsten und vortheilhaftesten direct von der altrenomirten Fabrik

L. Jacob, Stuttgart.

Echte Müller'sche Accordzither, in einer Stunde erlernbar, nur 15 Mk mit Schule. — Jllustr. Kataloge gratis u. franco, wobei um gefl. Angabe für welches Instrument gebeten wird.

Feinste Veilchen-Seife

Feinste Rosen-Seife

in ganz vorzüglicher Qualität per Packet (3 Stück) bei **Ad. Leetz** [2607]

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen. (1324)

Jeden Dienstag: Thorner Zeitung

Donnerstag: Thorner Presse,

Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Max Lange.**

Bäckerstraße 21,	3. Et.	1 Zim.	90 M.
Mauerstraße 36,	1. Et.	3 Zim.	370 M.
Mellinstraße 66,	1. Et.	3 Zim.	260 M.
Mauerstraße 36,	3. Et.	3 Zim.	360 M.
Copernicusstr. 5,	3. Et.	2 Zim	200 M.
Hofstraße 8,	part.	3 Zim.	240 M
Marienstr. 13,	1. Et.	1 Zim.	20 M.
Schulstr. 22,	part. mbl.	2 Zim.	30 M.
Mauerstr. 36	3. Et.	3 Zim.	360 M.
Baderstr. 10,	groß Hofraum		150 M.
Baderstr. 10,	2 Uferbahnsch.		260 M.
Culmerstr. 15,	1. Et. mbl.	Zim.	20 M.
Brückenstr. 4,	part. Contorzim.		200 M.
Mellinstr. 136,	Erdgesch.	4 Zim.	300 M.
Bäckerstraße 26,	1. Et.	3 Zim.	450 M.
Strobandstr. 20	Part. Möbl.	Zim.	18 M
Schloßstraße 4,	1. Et.	1 Zim. mbl.	10 M.
Grabenstr. 2,	Keller	2 Zim.	150 M.
Strobandstr. 17,	Hof,	1 m. Z.	12 M.
Gerechtestr. 35,	1. Et.	5 Zim.	1100 M.
Gerechtestr. 25,	1. Et.	4 Zim.	600 M.
Breitestr 36,	3. Et.	1 Zim. m. od. unm.	
Mellienstr. 138,	1. Et.	6 Zim.	1350 M.
Baderstr. 22,	1 Et.	4 Zim.	450 M.
Tuchmacherstr. 11,	part	2 Zim.	210 M.
Gerberstr. 13 15,	1. Et.	3 Zim.	360 M.
Jakobsstr. 13,	4. Et.	2 Zim.	200 M.
Coppernikusstr. 9,	1. Et.	4 Zim.	450 M.
Schloßstr. 4,	1. Et.	2 Zim.	30 M. monatl.
Culmerstr. 10,	2. Et.	4 Zim.	560 M.
Garten-Hofstraße 48,	2. Et.	6 Z.	400 M.
Garten-Hofstraße 48,	part.	4 Z.	350 M.
Baderstraße 2,	part.	5 Zim.	od. geth.
Mellinstr. 138,	1. Et.	6 Zim	1350 M.
Strobandstr. 16,	1. Et.	4 Zim.	600 M.
Mellinstr. 66,	2. Et.	3 Zim.	250 M.
Gerberstr. 23,	2. Et.	3 Zim.	300 M.
Mellinstraße 89,	part.	5 Zim.	750 M.
Mellinstraße 89,	1. Et,	6 Zim.	1050 M.
Brückenstr. 8,	parterre	3 Zim.	360 M.
Tuchmacherstr. 11,	part.	2 Zim.	210 M.

Victoria-Theater, Thorn.

Dienstag, den 7. August cr.:

Abschieds-Gastspiel u. Benefiz

für den Hofschauspieler E. v. d. Osten.

Ultimo.

Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser.

Mittwoch: Schluß der Saison

Gartenfest.

Schützenhaus Thorn.

Nur 3 Tage!

Dienstag d. 7., Mittwoch d. 8., Donnerstag den 9. August

Große

Spezialitäten-Vorstellung

verbunden mit

Militär-Concert.

Täglich wechselndes Programm.

Herr **A. Semada**, Gesangshumorist, Mitglied der Leipziger Sänger.

Frl. **Massing**, Konzertsängerin vom Krystall-Palast Leipzig.

Herr **Carl Klar**, Charakter-Komiker vom Eden-Theater Hamburg.

Miss Lissi Neiss, engl. und ungarische Nationaltänze,

Frl. **Feinery**, Illusionistin u. Prestidigateuse unter Assistenz des Mr. **Flick-Flock**

Frl. **Raday**, Kostüm-Soubrette vom Apollo-Theater-Berlin.

Anfang 8 Uhr Entree 50 Pf.

Kuhkäschen 100 Stück Mark 3,20.

A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27.

9000 Mark

sind den 1. Oktober cr. gegen sichere Hypothek zu verleihen durch

(3124) **Benno Richter.**



Ein gut gerittenes, sehr dauerhaftes Pferd, besonders für Adjutanten u. Kompagnie-Chefs geeignet, militärfromm, 5jährig, gut 4 Zoll groß, sofort verkäuflich. Näheres in der Expedition dieser Zeitung. (3107)

Die General-Agentur Thorn einer guten deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft mit einem jährlichen Incasso von Mark 10 000 wird per 1. October **vacant.** Qualifizirte Bewerber, welche Beweise ihrer Tüchtigkeit in der Neuacquisition zu erbringen haben, belieben ihre Offerten sub Chiffre **A. Z. 5000** an die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.** in **Posen** einzureichen. (3142)

Malergehilfen

und Anstreicher finden dauernde Beschäftigung bei (3129)

R. Sultz, Malermeister.

Malergehilfen

u. Anstreicher finden Beschäftigung

(3009) **G. Jacobi**, Maler.

Ein Hausknecht

findet p. 15 Stellung **Culmerstr. 22**

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern kann sofort eintreten bei **A. Kamulla**, Bäckermstr.

---

1 ordentlichen Laufburschen

suchen per sofort **Gebr. Tarrey.**

Bäckerei, alte renommirte, in bester Lage zu **verpachten.** Ausk. i. d. Exp. d. Ztg.

Meine Bäckerei

will ich sofort oder zum Oktobr. d. J. vermiethen. **Ww. Amalie Schatz.**

Eine Wohnung, 4 Zim., 1. Etage, vom 1. Okt. zu verm. **Schloßstr. 10. Wenig.**

---

1 möbl. Zimmer

nebst Küche **zu miethen gesucht.**

Offerten unter **A. B. 100** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. (3097)

In meinem Hause, Baderstr. 28,

ist die erste Etage, 7 Zimmer u. Zubehör von sofort oder später zu verm.

(3092) **L. Gelhorn.**

Eine Familienwohnung

v. drei Zim. m. gedecktem Balkon, Zubeh. u. vielen Nebenräumen v. 1. Okt. zu vermieth.

Rudolf Brohm, Botan. Garten.

---

1 oder 2 möbl. Zim Brückenstr. 16, IV

Abhanden gekommen am Sonnabend ein schwarzer, flockhaariger

Hühnerhund

Gegen Belohnung abzugeben bei Steuerinspector **Hensel** in Thorn.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.